

Bieler Tagblatt

heute
Stellen-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Freitag,
7. Juli 2017

www.bielertagblatt.ch

Die Vielfach-Verwaltungsräte
Das BT präsentiert die einflussreichsten Verwaltungsräte im Kanton Bern. – *Seiten 2 und 3*

Bieler Kultur wird gewürdigt
Der Gaskessel und die Braderie sind auf der Liste lebendiger Traditionen. – *Seite 10*

«Ich bin schuld»
Matthias Glarner erklärt, dass er einen Fehler bei der Sicherung machte. – *Seite 17*

Die Gurzelen zieht wieder Publikum an



Biel Noch wird gearbeitet, morgen gefeiert: Dieses Wochenende eröffnet das Terrain Gurzelen offiziell. Mit einem Sommerfest soll die Bevölkerung für die kunterbunten Projekte im ehemaligen Fussballstadion gewonnen werden. Ein Projekt, die Kinderbaustelle, steckt allerdings bereits in finanziellen Schwierigkeiten. *cas* Bild: Peter Samuel Jaggi – *Region Seite 6*

Pflanzenschutzmittel im Trinkwasser

Wasserversorgung Zurzeit steht die konventionelle Landwirtschaft in der Kritik. Der Pestizideinsatz gefährde die Trinkwasserqualität. Roman Wiget, Geschäftsführer der Seeländischen Wasserversorgung, klärt auf.

Davon kann man in den meisten Ländern nur träumen: sauberes Trinkwasser aus dem Wasserhahn. Doch die letzten Messungen der Nationalen Grundwasserbeobachtung Naqua im Jahr 2014 wiesen an 70 Prozent der Messstellen im Mittelland Überschreitungen des Toleranzwertes für Pestizide auf. Was bedeutet dies für das Trinkwasser aus dem Seeland? Laut Roman Wiget, Geschäftsführer der Seeländischen Wasserversorgung, sei der Konsum von Seeländer Trinkwasser unbedenklich. Denn die nachgewiesenen Pestizide im Trinkwasser seien nicht schädlich für die Gesundheit. Im Seeland wurde gemäss den Messungen von Naqua nur ein Toleranzwert überschritten: der des Zuckerrübenspritzmittels Chloridazon. Trotzdem ist unsere Trinkwasserqualität laut Wiget bedroht. «Künstliche,

längliche Stoffe gehören nicht ins Grundwasser», sagt Wiget. Auch für die nachfolgenden Generationen soll die Trinkwasserqualität in der Schweiz erhalten bleiben. Und die Vergangenheit zeige, dass viele Stoffe anfänglich als unbedenklich eingestuft und dann später verboten werden. Für Wiget stellt die konventionelle Landwirtschaft neben den Siedlungsabwässern die grösste Gefahr

für die Trinkwasserqualität dar. Und bei der Landwirtschaft könne man noch einiges tun. Daher wünscht sich Wiget, dass die Schweizer Landwirtschaft mittelfristig pestizidfrei wird. Dies fordern auch gleich zwei Initiativen, die dieses Jahr lanciert wurden: die Initiative «Sauberes Trinkwasser» und die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide».

haf – *Region Seite 4*

Wetter

Seite 32

18°/30°

BT heute

Kanton Bern
Gangart wird härter

Flüchtlinge sollen im Kanton Bern besser integriert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, führt die Regierung neue Sanktionsmöglichkeiten ein. – *Seite 13*

Sport

Cavalier zum 15. Mal dabei

Am Sonntag geht der Triathlon von La Neuveville über die Bühne. Der Sutzer Lionel Cavalier freut sich ganz besonders aufs Schwimmen. – *Seite 19*

Ausland

G20-Proteste in Hamburg

Während sich die Mächtigen am G20-Gipfel in Hamburg die Hände schütteln, wird draussen demonstriert. – *Seite 26*

Heute auf bielertagblatt.ch

Sonnenaufgang, Volksfeste und Tiere aus dem Seeland

Unsere fleissigen Leserreporter zeigen die Region von ihrer schönsten Seite: www.bielertagblatt.ch/mein-beitrag

Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino	14 First Friday
Forum/Sudoku	15 Todesanzeigen
TV+Radio	31 Gratulationen LAP
Wetter	32 Stellenmarkt

Abo Service

Tel. 0844 80 80 90

abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo

Redaktion

Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel

Tel. 032 321 91 11

btredaktion@bielertagblatt.ch

Inserate

Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel

Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53

www.gassmannmedia.ch/inserieren

Leserbriefe

www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Reklame

**Zum Ferienstart
am 7.7.17**

Alle Rabatte sind nur in der Genossenschaft Migros Aare (Kt. AG, BE, SO) und nur für Einkäufe, Konsumationen, Abschlüsse und Buchungen vom 7.7.2017 gültig.
Mehr Infos unter migrosaare.ch/sieben-prozent

**7%
RABATT**



«Unsere Trinkwasserqualität ist bedroht»

Wasserversorgung Die Schweiz ist privilegiert: Ohne Bedenken können wir sauberes Trinkwasser vom Wasserhahn konsumieren. Doch laut Roman Wiget, Geschäftsführer der Seeländischen Wasserversorgung, ist unser Trinkwasser durch die Landwirtschaft gefährdet.

Interview: Hannah Frei

Roman Wiget, ist unser Trinkwasser im Seeland sauber?

Roman Wiget: Ja, unser Trinkwasser ist sauber und aus gesundheitlicher Sicht absolut unbedenklich. Unser Trinkwasser im Seeland besteht – abgesehen vom Trinkwasser für Biel – aus Grund- und Quellwasser und ist damit ein reines Naturprodukt. Die Grund- und Quellwasserqualität im Seeland ist derart gut, dass das Wasser bereits im natürlichen Zustand die hohen Lebensmittelanforderungen erfüllt.

Weshalb wurden in diesem Jahr trotzdem zwei Initiativen lanciert, die Gewässerschutzmassnahmen fordern?

Damit sauberes Grund- und Quellwasser auch unseren Nachfolgegenerationen erhalten bleibt, sind wir gefordert. Denn in sehr tiefen Konzentrationen können wir im Grund- und Quellwasser Stoffe nachweisen, die aus unserer Sicht nicht ins Wasser gehören.

Von welchen Stoffen sprechen Sie?

Im Schweizer Mittelland geht es insbesondere um Pflanzenschutzmittel (PSM) und deren Abbauprodukte. Die Untersuchungen des Bundesamts für Umwelt zeigen, dass bereits in 70 Prozent der Grundwassermessstellen im Mittelland derartige Stoffe in Konzentrationen über dem PSM-Anforderungswert nachweisbar sind. Das ist besorgniserregend. Zwar sind die Konzentrationen so tief, dass aus gesundheitlicher Sicht keine Bedenken angebracht sind. Aber wir sollten jetzt aktiv werden. Zu den noch zugelassenen Problemstoffen gehören Chloridazon, Metolachlor und Metazachlor. Im Seeland ist glücklicherweise nur einer dieser Stoffe präsent: das Zuckerrübenspritzmittel Chloridazon.

Wenn diese Spurenstoffe für den Menschen ungefährlich sind: Weshalb braucht es trotz-

Roman Wiget,
Geschäftsführer
der Seeländer
Wasserversorgung,
wünscht sich für die
Zukunft eine pestizidfreie
Landwirtschaft.
Hannah Frei



dem Gewässerschutzmassnahmen?

So wie wir vom Gewässerschutz unserer Vorgänger profitieren, sollen unsere Nachkommen auch von uns profitieren. Grundsätzlich gilt ein Verunreinigungsverbot und wir sollten unsere Wasserressourcen so rein halten, dass daraus ohne Aufbereitung Trinkwasser gewonnen werden kann; kostengünstig und energieeffizient. Dies fordert auch das Gesetz und es entspricht dem Wunsch unserer Konsumentinnen und

Konsumenten. Künstliche, langlebige Stoffe gehören nicht ins Grundwasser – auch wenn sie gesundheitlich unbedenklich sind.

Also ist unsere Trinkwasserqualität gefährdet?

Ja, unsere Trinkwasserqualität ist bedroht. Zwar ist die Grundwasserqualität aktuell noch sehr gut. Wirklich gravierend aber ist die Pestizidbelastung in den Bächen und kleinen Flüssen des Mittellands. Wenn wir uns deren potenziellen Einfluss aufs Grundwasser vor Augen führen, ist die Situ-

ation alarmierend. Die Palette an PSM und anderen Chemikalien verändert sich stetig und rasch. Deren Cocktail- und Langzeitwirkung kann niemand abschätzen. Dies zeigen auch die Erfahrungen der PSM-Zulassung: In den letzten zehn Jahren mussten weit über 100 PSM aus dem Verkehr genommen werden, weil sich die ursprünglichen Annahmen als falsch herausstellten.

Was sind die grössten Herausforderungen für die Sicherung der Trinkwasserqualität?

Es gibt zwei wesentliche Verunreinigungsquellen für unsere Gewässer und unser Trinkwasser: die Siedlungsabwässer und die Landwirtschaft.

Welche Massnahmen werden ergriffen, um diese Verunreinigungen in den Siedlungsabwässern zu verhindern?

In diesem Bereich gehört die Schweiz zu den ambitioniertesten Ländern überhaupt und investiert in Milliardenhöhe: Zusätzlich zu den klassischen drei Klärstufen – die mechanische, die chemische und die biologische – sollen unsere Abwasserreinigungsanlagen jetzt noch eine vierte Reinigungsstufe erhalten, damit Mikroverunreinigungen wirksam herausgefiltert werden. Da im Bereich der Abwasserreinigung derart aufgerüstet wird, muss aus meiner Sicht nun auch die zweite grosse Belastungsquelle – die Landwirtschaft – angegangen werden.

Also wird Ihrer Meinung nach gegen die Wasserverunreinigung durch die Landwirtschaft zu wenig getan?

Ja. Insbesondere beim Pestizideinsatz sind wesentliche Verbesserungen möglich und nötig. Da das gesamte Seeland landwirtschaftlich intensiv genutzt wird, hauptsächlich ackerbaulich, wo der Herbizideinsatz sehr hoch ist, sind wir besonders daran interessiert.

Welche Massnahmen würden Sie vorschlagen?

Die von der Trinkwasserbranche gewünschten Massnahmen haben wir im «Pestizid-Reduktionsplan Schweiz» zusammengefasst. Vieles haben wir im Seeland aber bereits erreichen können: Als vor sieben Jahren im Seeland erstmals Rückstände von Chloridazon – dem erwähnten Zuckerrüben-Spritzmittel – nachgewiesen wurden, sind wir von der Seeländischen Wasserversorgung SWG sofort aktiv geworden. Gemeinsam mit den Zuckerrübenbauern und den kan-

tonalen Fachstellen haben wir Lösungen gesucht. Seit 2014 untersteht Chloridazon nun einer Sonderbewilligungspflicht, welche die Situation entschärft hat.

Wie haben sich die betroffenen Bauern zu der Einführung der Pflicht geäußert?

Wir haben das Gespräch mit den betroffenen Bauern – die hauptsächlich Zuckerrüben anbauen – gesucht und uns gemeinsam mit ihnen und dem Kanton zu dieser Sonderbewilligungspflicht geeinigt. Sie gilt ausschliesslich für die Verwendung des Stoffes im Zuströmbereich der Trinkwasserfassung im Raum Gimmiz, Kappelen und Worben. Wir im Seeland sind die Ersten, die eine solche Sonderbewilligungspflicht eingeführt haben.

Welche weiteren Massnahmen sehen Sie für die Zukunft, um die hohe Trinkwasserqualität auch für die nächsten Generationen erhalten zu können?

Ich wünsche mir, dass die Schweizer Landwirtschaft in Zukunft pestizidfrei wird. Dass dies keine Utopie ist, beweisen viele Landwirtschaftsbetriebe bereits heute tagtäglich. Es stimmt natürlich, dass für gewisse Kulturen die Lösungen noch fehlen. Dies ist auch nicht erstaunlich, wurde doch die Forschung in diesem Bereich bisher stark vernachlässigt. Regelmässig zeigen Umfragen, dass die Bevölkerung eine ökologische Landwirtschaft und pestizidfreie Nahrungsmittel wünscht. Auch die beiden lancierten Volksinitiativen zur Pestizidreduktion bestätigen das zunehmende Unbehagen der Bevölkerung: Unsere Umwelt soll sauberer werden, und unser Essen gesünder. Denn für die künftige Ernährungssicherheit sind nachhaltige Produktionssysteme sowie eine intakte Umwelt und Biodiversität zwingend, weshalb sogar die UNO die konventionelle Intensivlandwirtschaft als Teil des Problems und nicht als Teil der Lösung einstuft.

Reklame

Gültig Freitag + Samstag

WOCHENEND-KNALLER

20%

auf alle Schaumweine exkl. Champagner

Auch auf bestehende Aktionspreise!

Gültig in allen Denner Verkaufsstellen, unter www.denner-wineshop.ch und in der Denner App.

Ausgenommen Online Specials. Nicht mit anderen Gutscheinen und Bons kumulierbar. Solange Vorrat.

Denner Schweinssteak
Nierstück, mariniert, Schweiz,
4 Stück, ca. 720 g,
per 100 g

40%
1.59 statt 2.69*

Marlboro
Red/Gold/Silver Blue/Vibe Beyond/Beyond Blue
Box, 10 x 20 Zigaretten

- 7 Fr.
79.- statt 86.-*

Einzelpackung: 7.90 statt 8.60*

50 Jahre günstiger für alle

*Konkurrenzvergleich

Aktionen gültig am Freitag, 7. und Samstag, 8. Juli 2017 / solange Vorrat / Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: www.denner.ch/newsletter